Um das

Vollständig und systematisch geordnete Sach- und Namenregister
zu den 76 Bänden der von Gilbert herausgegebnen Annalen der
Physik von Prof Müller. Leipzig bey Barth

bitte ergebenst, so wie um gefällige Beantwortung
der Frage, ob im Museo

Ann. of Philosophy

gehalten werden.

Nein!

Struve

Hh. Dr. Struve

DSI

Auch die künftigen Lieferungen von

Hildebrandts Encyclopaedie

der gesammten Chemie,

Klaproth und Wolf chemisches

Woerterbuch

renoncirt

D. Kruse.

Hochgebohrner Herr,

Hochzuverehrender Herr Bergrath!

Ew. Hochgeb. werthgeschätzte Zuschrift habe richtig erhalten; ich danke Ihnen gehorsamst für die darinn enthaltenen gütigen Mittheilungen, die ich bald anzuwenden versuchen werde, und füge schuldigermaßen die übersandten 2 Louis d'or bey, da ich mit ausgezeichnetster Hochachtung die Ehre habe zu verharren

Ew. Hochgeb.

[illegible] den 31 Mai 1816.

gehorsamster Diener
J Struve.

1 Lth. 28

Sr.

des Herrn Bergrath und

Professor Dr. Doebereiner

Hofrath

franco 4

hierliegend

zwey Louis d'or.

in

Jena

hg

Hochgeborner Herr,

Hochzuverehrender Herr Bergrath!

Ew. Hochgeb. werthe Zuschrift habe
richtig erhalten; ich danke Ihnen gehorsamst
für die darin enthaltenen gütigen
Mittheilungen, die ich bald anzuwenden
versuchen werde, und füge schuldigermaßen
die festgesetzten 2 Louisd'or bey, der ich
mit ausgezeichnetster Hochachtung die Ehre
habe zu verharren

Ew. Hochgeb.

gehorsamster Diener
W. Struve.

Dorpat
den 31 Mai
1826.

Durch Herrn Buchhändler Arnold Postgeld allhier
für die unglücklichen Polen 18 Rth 8 gr, nämlich
Rth 1. — gr in 1 Kr. Cass: Schein von Herrn Dr. Trinks
1, 2 — " in Sächs. Cass: Bill. von Herrn Freiburg
2. — " in desgl. mit dem Zeichen A. L.
1. 8 " Preuss: Cour. mit dem Zeichen A. O.
1. — desgl " " R. C.
3 — desgl. von Herrn von Schwarker
1 — desgl. mit dem Zeichen Sch — ch
2 — desgl. vom Herrn Buchhändler Arnold
1 — " in Sächs. Cass: Bill. für die unglücklichen Polen
1 — " in Preuss. Cass: Anweisung bezeichnet v R.
2 — " in Preuss. 1/1. bezeichnet R. C.
1 — " " Cass: Anweis: bezeichnet MZ
in Summa Rth 18. 8 gr mit 5 Sächs. Cass: Bill. zur weitern Abgabe
an die Herrn W. Bassenge et Comp. und
Michael Kaskel erhalten zu haben,
bekennt mit schuldigem Danke,
Dresden den 21ten December 1831.

[illegible] Struve.

2/

Ucc Struve, Dr. F. A. A.

13

29

Dupl.

1327

Dr. Friedrich Adolf August **Struve**,
Mediciner & berühmter Chemiker.

geb. d. 9 Mai 1781 zu Neustadt b/Stolpen in Sachsen.
gest. d. 29 September 1840 zu Berlin.

Berühmt durch seine künstliche Nachahmung der natürlichen Mineralwasser, studirte seit 1790 zu Leipzig & Halle & ließ sich nach längerem Aufenthalte in Wien 1803 in seiner Vaterstadt als practischer Arzt nieder. Nach dem Tode seines Vaters, 1805, übernahm er die Praxis deßelben, vertauschte aber dieselbe seiner schwachen Gesundheit wegen, noch in demselben Jahre mit chemischen Beschäftigungen in der Salomonsapotheke in Dresden die er käuflich an sich brachte. Ein verunglücktes Experiment mit der damals nicht genau bekannten Blausäure, zog ihm eine lebensgefährliche Krankheit zu, die ihn nöthigte, mehrmals Mineralwasserkuren zu Karlsbad & Marienbad zu gebrauchen, deren günstiger Erfolg ihn auf die Idee leitete, diese natürlichen Waßer künstlich nachzubilden. Er unternahm, um diese Anstalten selbst einzurichten, längere Reisen, blieb aber selbst immer leidend & starb bei einer zufälligen Anwesenheit in Berlin.
Er schrieb: „Ueber Nachbildung der natürlichen Heilquellen".

3 4 15

Am 4 Juni 1821 erfolgte die Eröffnung der Struve'schen Trinkanstalt in Dresden.

1871. Zur 50jährigen Jubelfeier der Struve'schen Mineralwasser-Anstalten hat Herr Professor Dr. Eberhard Richter ein dem Andenken an deren Begründer Friedrich Adolf Struve gewidmetes Schriftchen herausgegeben, welches nicht nur eine kurze Geschichte jener Anstalten, deren erste i. J. 1821 in Dresden eröffnet ward, enthält, sondern auch die Standpunkte beleuchtet, von denen aus die Struve'schen, der Natur nachgeahmten, die concentrirten und die neuerfundenen Mineralwässer und die moussirenden Bäder zu beurtheilen sind. Unter einer Anzahl wichtiger Tabellen über die chemische Zusammensetzung verschiedener Heilwässer sind besonders zwei (Tabelle V. u. VI.) hervorzuheben: die therapeutischen oder Heil-Werthzahlen, d. h. die Zahlen, aus welchen man ersieht, wie viel der verschiedenen chemischen Bestandtheile in einer Tagesportion enthalten sind. Allerdings sind namentlich diese letztern Angaben dem Laien nur unter Vermittelung des erklärenden Fachmannes oder Chemikers verständlich, doch erscheint dies schwerlich als ein Nachtheil, weil die Frage nach Anwendung des einen oder andern Wassers doch der Entscheidung des Arztes überlassen werden muß. Für Aerzte sind diese Tafeln fast unentbehrlich.

Die Struve'schen künstlichen Mineralwässer.

(Gelegentlich der Jubelfeier der Struve'schen Mineralwasser-Anstalten.)

Non possis oculos quantum contendere Lynceus,
Non tamen idcirco contemnas lippus inungi;
Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.

Wenn unser diesjähriger Frühling auch nicht allzuvernehmlich an die Thüren geklopft und zum Wandern und Reisen eingeladen hat, und wenn auch manches Project eines Ausflugs zur „Sommerfrische" bereits verregnet und aus Mangel an belebender Sonnenwärme schon vor dem Ausschlüpfen aus seiner Eischale erstickt worden ist, so hat uns doch der Kalender angezeigt, daß die Zeit der Badereisen, der Erholungstouren und des „Luftschnappens" für uns erschienen war. Diejenigen unter dem großen Schwarme der Badebesucher, denen es ernstlich um ihre Gesundheit zu thun ist und die wirklich baden oder Brunnen trinken müssen, sind denn auch trotz strömenden Regens und trotz herbstlicher Kälte in ihre Mäntel gehüllt und verdrießlich unter den Regenschirmen hervorschauend nach den Quellen gereist, wo sie Heil und Genesung für ihren siechen Körper zu finden hoffen. Und so ist auch in diesem Jahre trotz der überaus ungünstigen Witterung die im Allgemeinen immer in Zunahme begriffene Frequenz der Badeorte keine geringe zu nennen.

Aber nicht Jedem ist es vergönnt, die drückende Bürde der Geschäfte abzuschütteln und mit wohlgefülltem Geldbentel den Freude und Gesundheit verheißenden Sammelplätzen der von Fortuna begünstigten Welt zuzueilen. Von den Aerzten wird Vielen eine Bade- oder Brunnenkur vorgeschlagen, aber die Ausführung dieser Vorschrift liegt für die betreffenden Patienten oft durchaus nicht im Bereiche der Möglichkeit. Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und andere Verhältnisse treten mit lautem Protest der Stimme des Arztes entgegen, und mit wehmüthiger Resignation muß der Leidende seine vom Glück mehr begünstigten Nachbarn die Koffer packen und irgend einem reizend gelegenen Badeorte zudampfen sehen, während er selbst an die Scholle gefesselt bleibt und den dumpfen Staub des Comptoirs oder der Actenstube einzuathmen gezwungen ist.

Doch es ist nicht unsere Absicht, über die ungleiche Vertheilung der Glücksgüter hier zu philosophiren! Fassen wir die Sache lieber von der praktischen Seite an und sehen wir, wie den besprochenen Uebelständen abzuhelfen sei.

Die oben angeführten Verse des alten Dichters Horatius Flaccus enthalten für alle die, welchen es aus irgend welchen Gründen versagt ist, sich dem Zuge der Badereisenden anzuschließen, eine dringende und wohlzubeachtende Mahnung. Im Deutschen würde sich nämlich der Sinn der horazischen Sentenz ungefähr so wiedergeben lassen:

„Kannst Du auch nicht gleich Lynceus senden den Blick in die Ferne,
D'rum so versäume doch nicht, Dein leidendes Auge zu salben;
Noch unterlaß, zu bewahren vor gichtischem Schmerz Deine Glieder,
Weil Dir die Götter versagt den athletischen Bau eines Glycon."

Zwar läßt sich Waldesluft und Sonnenschein, die Ungebundenheit eines ländlichen Aufenthalts und vor Allem die Befreiung von drückenden Verhältnissen und Tagessorgen durch kein Surrogat ersetzen und Jeder, der nicht reisen kann, muß auf diesen sehr wesentlichen und nicht zu unterschätzenden Factor einer Bade- oder Brunnenkur verzichten: um so besser läßt sich aber der medicinische Theil der Kur auch daheim nachahmen und es braucht daher in unsern Zeiten auch der Unbemittelte nicht mehr zu verzweifeln, wenn der Arzt die Genesung des Patienten von einer Brunnen- oder Badekur abhängig macht.

Die künstliche Nachahmung der Mineralwässer ist nämlich jetzt zu einer solchen Vollkommenheit gediehen, daß man alle ihrer Heilwirkung wegen irgend wichtigen Quellwässer an jedem Orte und zu jeder Jahreszeit von ebenso guter Qualität trinken kann, als wenn sie der Quelle eben frisch entnommen wären. Und zwar verdanken wir diesen großen Fortschritt der Wissenschaft zumeist den in unserer Stadt befindlichen Struve'schen Mineralwasser-Anstalten, deren jüngst begangene Jubelfeier, sowie die zur Verherrlichung dieser Feier von Professor Dr. Hermann Eberhard Richter herausgegebene Denkschrift zunächst Veranlassung zu diesen Zeilen gegeben haben.

Nicht nur für die ärztliche Welt, sondern für Jedermann ist es von großem Interesse, die Entstehung und das fortschreitende Gedeihen dieser Anstalten zu verfolgen, und wir glauben dem Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn wir Einiges aus der Richter'schen Schrift wiedergeben und die große Bedeutung der Struve'schen Anstalten für die Heilkunde kurz darzulegen suchen.

Der Begründer der Anstalt, Herr Dr. med. Friedr. Adolf Struve, geb. 1781, seit 1805 Besitzer der Salomonis-Apotheke zu Dresden, mußte im Jahre 1808 eigener Krankheit wegen eine Kur in Marienbad in Böhmen gebrauchen und kam bei dieser Gelegenheit dazu, über die Frage nachzudenken, wie wohl in der Natur die sogenannten Mineralwässer entstehen mögen. Seine angestellten Versuche überzeugten ihn, daß die Mineralquellen nichts als Auslaugungen der Gesteine seien, aus welchen sie entspringen und diese Erkenntniß ließ bei ihm sofort den Gedanken reifen, daß man demnach diese Quellwässer künstlich müsse nachbilden können. Lange Zeit hindurch beschäftigte sich Struve mit hierher einschlagenden Studien und Versuchen und erst im Jahre 1820 verwirklichte er die sorgfältig geprüfte Idee und schritt zur fabrikmäßigen Darstellung künstlicher Mineralwässer. Im folgenden Jahre, am 4. Juni 1821, wurde dann die Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer im Struve'schen Garten zu Dresden eröffnet und ebenso wurde 1822 in Leipzig und 1823 in Berlin eine Trinkanstalt errichtet. Seit dieser Zeit haben die Struve'schen Anstalten in fast allen größeren Städten ihre Filialen errichtet und die Struve'schen Heil- und Genußmittel machen gegenwärtig ihren Weg durch alle von Cultur und Civilisation berührten Länder der Erde.

Die Anfeindungen, welche die Struve'sche Fabrikation erfahren mußte, sind nach jeder Richtung hin siegreich bekämpft worden, und so nahe es für den Laien liegt, die künstliche Nachbildung von Heilquellen mit einem gewissen Mißtrauen zu betrachten, indem man früher viel „von den geheimen Kräften der unmittelbar dem Schooße der Erde entquellenden Wässer" fabelte und den sogenannten „Quellen- oder Brunnengeist" für etwas Mysteriöses und Unerforschliches hielt, so ist jetzt doch durch die Wissenschaft und Erfahrung nicht nur nachgewiesen, daß die Struve'schen künstlichen Wässer den natürlichen in der Wirkung vollkommen ebenbürtig sind, sondern sogar, daß sie in vie-

DSI

len Fällen den natürlichen Wässern vorgezogen werden müssen. Fast alle Mineralquellen schwanken nämlich in ihrer Zusammensetzung nicht unerheblich, so daß die Wirkung zu verschiedenen Zeiten auch verschieden ausfallen muß, und außerdem enthalten viele derselben oft zufällige organische Bestandtheile, welche die Heilwirkung beeinträchtigen. Solche Uebelstände werden bei der künstlichen Bereitung der Wässer vermieden, indem Struve durch wiederholte und sorgfältige chemische Untersuchungen der Quellen in Stand gesetzt war, eine gewisse Normal-Zusammensetzung derselben aufzustellen und von jeder Quelle ein Ideal ihrer besten Tage zu liefern.

Vorzüglich sind aber bei der Versendung die Struve'schen Wässer den natürlichen sehr überlegen, indem auch bei den besten Füllungsmethoden die natürlichen Mineralwässer fast immer an Werth verlieren, während die Struve'schen Fabrikate, welche unter völligem Ausschluß der atmosphärischen Luft bereitet sind, sich Jahre lang unverändert erhalten. Außerdem übertreffen die echten Struve'schen Wässer an Reinheit der Kohlensäure alle andern Fabrikate, ja selbst die meisten natürlichen Quellen, was man z. B. bei den als Genußmittel benutzten Brausewässern sehr deutlich durch den Geschmack erkennt.

Abgesehen nun von dem oben besprochenen Umstande, daß es vielen Patienten rein unmöglich ist, auf Reisen zu gehen, so kann es in vielen Fällen für die Kranken sogar rathsamer sein, in einer Struve'schen Trinkanstalt ihre Kur zu machen, als die natürliche Quelle an Ort und Stelle zu trinken. Und zwar wird dies in folgenden Fällen sein: 1) wenn der Arzt nicht mit Bestimmtheit vorhersagen kann, welches Wasser dem Patienten zusagen wird; 2) wenn mehrere Quellen zugleich getrunken werden sollen; 3) wenn die Kur unter Aufsicht eines Specialarztes geschehen soll, und 4) wenn der Badeort, z. B. Karlsbad, so überfüllt ist, daß wegen großen Andranges der Kurgäste der gewünschte Brunnen in gedeihlicher Weise nicht getrunken werden kann.

Und daß man sprudelartige Wässer, wie Karlsbad, Ems, Vichy, in derselben Wärme und Mischung, wie an den Quellen selbst, in seiner Wohnung bereiten und trinken kann, dafür ist durch die Einführung der sogenannten concentrirten Mineralwässer von den Struve'schen Anstalten gesorgt worden. Diese Wässer sind in ihrer Zusammensetzung so eingerichtet, daß sie nur in bestimmtem Verhältniß mit siedendem Wasser gemischt zu werden brauchen, um dem natürlichen Quell vollkommen gleich zu werden.

Ja selbst neue Mineralwässer, wie sie in der Natur nicht vorkommen, werden in den Struve'schen Anstalten dargestellt, seitdem sich herausgestellt hat, daß die Arzneiform der kohlensauren Getränke eine ganz besonders wirksame ist. Unter Andern haben die hiesigen Aerzte Dr. H. E. Richter und Dr. Küchenmeister den Arzneischatz mit mehreren derartigen Mineralwässern vermehrt.

Ebenso wie die Brunnenwässer werden aber auch alle wichtigen Mineralbäder von den Struve'schen Anstalten hergestellt, und da sich ergeben hat, daß in der Mehrzahl der Mineralbäder das hauptsächlich Wirksame die Kohlensäure ist, so sind in neuerer Zeit auf Dr. Richter's Vorschlag von der Dresdner Struve'schen Anstalt kohlensäurereiche Bäder ins Leben gerufen worden, welche während der ganzen Badezeit unausgesetzt reichlich Gasbläschen entwickeln und welche deshalb moussirende Bäder genannt worden sind. Die Wirkung derselben ist eine überraschend günstige.

Schließlich wird ein Jeder, der sich über die Leistungen und die Bedeutung der Struve'schen Anstalten weiter belehren will, auf die Richter'sche Denkschrift verwiesen, welche durch genaue Tabellen über die dermalen künstlich dargestellten Mineralwässer, sowie deren nähere Bestandtheile für Arzt und Chemiker noch von besonderem Werthe ist.

Der Theil des Publikums aber, der nicht in die Bäder reisen kann und doch einer Bade- oder Trinkkur benöthigt ist, und für den unser obenstehendes Motto bestimmt war, wird nochmals gemahnt, die für eine derartige Kur günstige Jahreszeit nicht ungenützt verstreichen zu lassen, sondern je eher, desto besser, mit einer solchen zu beginnen und die Wirkung thunlichst zu unterstützen durch Ausflüge in die schöne Umgebung unserer Stadt, die sich ja mit den Reizen so manchen Badeortes getrost messen kann.

Dr. H. Thieme.

† **Literatur.** „Zur Jubelfeier der Struve'schen Mineralwasseranstalten. Dem Andenken von Friedrich Adolph Struve gewidmet von Professor Dr. Hermann Eberhard Richter. Dresden, Druck und Verlag der Ramming'schen Buchdruckerei 1871." — Die berühmten Struve'schen Mineralwasseranstalten feierten am 4. Juli das 50. Jahr ihres segensreichen Bestehens. Lediglich in Erinnerung mannichfacher Anregungen und Förderungen, die Dr. Richter den Schriften und Beispiel Friedrich Adolph Struve's zu danken hat, beschloß derselbe diese Jubelfeier durch die unter obengenanntem Titel vorliegende Schrift zu verherrlichen. Mit eben solcher Wärme als Klarheit und Schärfe feiert der gelehrte Verfasser die tiefeingreifende Erfindung Struve's und zeigt, wie dessen Mineralwasseranstalten nicht aufhörten, neben der praktischen Befriedigung der Bedürfnisse des Publicums auch die wissenschaftliche Seite dieses Gegenstandes zu bebauen. Durch immer neue Verbesserungen und Erfindungen haben die Struve'schen Anstalten die Zahl brauchbarer Heil- und Genußmittel vermehrt. Durch zahlreiche chemische Arbeiten, analytischer wie synthetischer Art, und durch eine eigene, ziemlich umfangreiche Literatur haben sie die Wissenschaft und manchen Nebenzweig der Technik befruchtet und bereichert. Die Einwände, die man gegen die Struve'schen Nachbildungen erhoben, sind, wie der Verfasser ausführlich darlegt, mit dem Fortschritt der Wissenschaften größtentheils ganz unhaltbar, oder doch für die praktische Verwendung der Struve'schen Mineralwässer ganz bedeutungslos geworden. Ja, es stelle sich schließlich heraus, daß die Struve'schen Anstalten die besten Freunde und Bundesgenossen natürlicher Trinkquellen seien, indem von den letztern nur diejenigen auffällig rasch an Gästefrequenz zunahmen, welche von Struve einer Nachbildung gewürdigt und dadurch der Kenntniß auswärtiger Aerzte näher gerückt waren. So, daß jetzt der Zeitpunkt eingetreten ist, wo sich ein Curort, um rascher emporzukommen, an die Struve'schen Anstalten wenden und sich darum bewerben muß, daß die betreffenden Quellen daselbst nachgebildet werden, um sie rascher bei dem ärztlichen und trinkenden Publicum einzuführen. Weiterhin heißt es, daß die Struve'schen Wässer in Bezug auf Zusammensetzung und Beständigkeit gegenwärtig sogar die an der Quelle getrunkenen und noch mehr die versendeten natürlichen Trinkwässer noch übertreffen. Nicht nur für die ärztliche Welt, der sich in dem beigegebenen, von dem Chemiker O. Hautz bearbeiteten tabellarischen Zusammenstellungen u. A. ein willkommenes Orientirungsmittel bietet; auch für das größere Publicum dürfte die Richter'sche Festschrift von Interesse sein.

1874 Seit einigen Tagen lenkt eine im Schaufenster des Verkaufsgewölbes der sächs. Serpentinstein-Actien-Gesellschaft, Amalienstraße 19, ausgestellte Votivtafel die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Die Tafel, von schönem dunkelgrünem Serpentin, mit sehr sauber ausgeführter vergoldeter Schrift, die sich von dem fein polirten Steine wirkungsvoll abhebt, hat die Bestimmung, das Geburtshaus Dr. Struve's (des Vaters des jetzigen Inhabers der Mineralwässeranstalt) in Neustadt bei Stolpen zu schmücken, und trägt die Inschrift:

In diesem Hause wurde am 9. Mai 1781
Dr. FRIEDRICH ADOLPH AUGUST STRUVE,
der Schöpfer einer naturgetreuen Nachbildung der Mineralwässer, geboren.
Die leidende Menschheit segnet sein Andenken.

Vier vergoldete Rosetten, welche die Tafel halten, geben dem Ganzen einen harmonischen Abschluß. Dresden.

Jubiläum von Dr. Struve, Königl. Sächs. concess. Mineral-Wasser-Anstalt in Dresden. 1881

Mit dem morgenden 4. Juni erfüllt sich das 60. Jahr seit der Begründung eines Dresdner industriellen Etablissements, welches durch sein constantes Emporblühen wie durch den Weltruf, den seine Producte erlangt haben, unserer Stadt jederzeit nur zur Ehre gereicht hat: es feiert „Dr. Struve's königl. sächs. concess. Mineral-Wasser-Anstalt" den Tag ihres sechzigjährigen Bestehens. Dort, wo jetzt eine Doppelreihe stattlicher Häuser die nach dem Begründer genannte Struvestraße bildet, errichtete am 4. Juni 1821 auf damaliger großer Oberseergasse der Großvater des derzeitigen Besitzers, Dr. Fr. A. Struve, eine Mineral-Wasser-Fabrik, in welcher erstmalig in Deutschland Soda- und Selterswasser fabricirt wurden. Man braucht einfach sich nur zu vergegenwärtigen, welche Bedeutung allein diese beiden imitirten Mineralwässer für das materielle Leben gewonnen haben, um sich das eminent rasche Emporblühen der Struve'schen Fabrik zu erklären, und im Anschluß an diesen Hinblick muß es den Leitern

dieses Etablissements zu besonderer Ehre angerechnet werden, daß sie auch heute noch, trotz der vielen in diesen 60 Jahren erstandenen Concurrenz, ein stetes Wachsthum der Production ihrer Fabrik constatiren können.

Das genannte Etablissement producirt jetzt jährlich nicht weniger denn 3000000 Flaschen Mineralwässer. Unter ihnen sind Soda- und Selterswasser die Hauptproducte geblieben. Daneben aber hat es das rastlose und unermüdliche Streben der Leiter jener Fabrik im Verein mit wissenschaftlichen Verwerthungen heute soweit gebracht, daß man daselbst all' jene Mineralwässer, an deren Quellen die Kranken in den verschiedensten Bädern Heilung suchen, auf Grund ihrer chemisch constatirten Zusammensetzung künstlich und überdies in einer Beschaffenheit herstellt, welche ganz naturgemäß dem Originalwasser vorzuziehen ist. Die künstlichen Mineralwässer unterliegen nämlich nicht den mannichfachen Naturvorgängen, welche auf die natürlichen Wässer einwirken müssen; sie bleiben, um eine Analogie anzuwenden, die dies leicht verständlich macht, nach dem Gehalt des besten Jahrganges zusammengesetzt, sich in jedem Jahrgange gleich. Die Zahl der Fabrikate beträgt heute über 70.

Zur Geschichte des Etablissements sei erwähnt, daß dasselbe von 1821 bis 1861 zugleich öffentliche Trinkanstalt für Kurwässer gewesen ist. In Dr. Struve's schönem und großem Park, den heute theils Häuser der Christianstraße einnehmen, gab Dr. Struve seinen Kurgästen öfter große, von distinguirten Gästen viel besuchte Concerte. Unter Leitung Dr. Gustav Struve's wurden Filialen in St. Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga, Brighton, Köln, Hannover, Berlin und Königsberg, auch in Leipzig errichtet. Letztere Anstalt ist jetzt mit der Dresdner im Besitz deren wissenschaftlichen Leiters Dr. Oscar Struve.

Der beschränkte Raum gestattet nicht, an dieser Stelle näher einzugehen auf eine in Leipzig bei F. C. W. Vogel erschienene, sehr interessante Festschrift zur 60jährigen Jubelfeier der Dresdner Mutteranstalt von Dr. H. Ploß, praktischem Arzt in Leipzig; sie führt den Titel „Dr. Struve's künstliche Mineralwässer auf der 1. balneologischen Ausstellung zu Frankfurt a. M." Die Analysen der gangbarsten in den Struve'schen Mineralwasser-Anstalten bereiteten Wässer sind im Anhange an diese Festschrift in Tabellen zusammengestellt und den letzteren ist eine graphische Darstellung beigegeben, um den Einblick in die Zusammensetzung der verschiedenen Wässer zu erleichtern und sie auf eine übersichtliche Art zur Anschauung zu bringen. M. H.

—* Mit dem 15. d. M. ist in der alten Patrizierstadt Frankfurt a. M. eine internationale Ausstellung zu Ende gegangen, welche als erstmalige in ihrer Art das besondere Interesse der medicinischen Wissenschaft, ferner der Chemiker und speciell auch der leidenden Menschheit auf sich gezogen hat: die I. internationale Ausstellung balneologischer Natur- und Kunstproducte, Apparate &c. in den schönen und weiten Räumen, neben der Patent- und Musterschutz-Ausstellung in genannter Stadt. Aus allen Theilen nicht nur des Continents, sondern auch aus Amerika, aus Nordafrika u. s. w. hatten einestheils die Directionen der berühmtesten und bewährtesten Badeorte und Heilquellen, anderntheils die bedeutendsten Idustriellen auf dem Gebiete der Erzeugung künstlicher Mineralwässer, Salze u. s. w. diese Ausstellung in reichster Auswahl beschickt, so daß dieselbe in ihrer Gesammtheit eine imposante, bisher noch nicht vorhanden gewesene Collection ihrer Art bot. Auf dieser Ausstellung nun ist auch unser Sachsen in sehr ehrenvoller Weise vertreten gewesen. Die Königliche Regierung hatte aus dem immer mehr emporblühenden Bad Elster eine Reihe von Ausstellungs-Objecten nach Frankfurt gesendet, welche die Concurrenz der großen deutschen Bäder Aachen, Baden-Baden, Homburg, Wiesbaden und Anderer recht wohl aushielten, ja zum Theil als Specialität (Schwarze'sche Kupfer-Wannen) die allgemeinste Beachtung und Anerkennung fanden. Des Weiteren aber hatte die rühmlich bekannte Firma Dr. Oscar Struve, kgl. sächs. Mineralwasser-Anstalt (Dresden und Leipzig) die Frankfurter Ausstellung beschickt — und es hat dieselbe hierbei die höchste Auszeichnung, die große Goldene Medaille zuerkannt bekommen. Das Preisgericht hat hiermit das Urtheil des weiland Geh. Rath Berzelius in Stockholm bestätigt, welches wir in einem von Dr. Oscar Struve in Frankfurt mit vielen anderen balneologisch-literarischen Objecten ausgestellt gewesenen Briefe an den damaligen Leibarzt des Kaisers von Oesterreich, Ritter von Fehring, vorfinden. Der genannte Arzt hatte sich in des Kaisers Auftrag an den Stockholmer Gelehrten gewendet, um ein Urtheil darüber zu erlangen, ob die künstlichen Mineralwässer der vor 60 Jahren begründeten Struve'schen Fabrik nicht lieber aus Oesterreich zu Gunsten Carlsbads nnd anderer österr. Curorte ausgeschlossen zu bleiben hätten. Bereits damals constatirte der Geh. Rath Berzelius, „daß die mit den Struveschen, damals einzigen künstlichen Mineralwässern gemachten Erfahrungen und Heilerfolge genau den an den natürlichen Quellen gemachten entsprechen". 1881.

1881 Am morgenden Tage sind 60 Jahre vergangen, daß die Struve'sche Mineralwasseranstalt in Dresden besteht. Dieselbe wurde begründet am 4. Juni 1821 durch Dr. Friedrich Adolf Struve. Nach vollendeter Einrichtung der hiesigen Mineralwasseranstalt wurden unter Leitung des Dr. Friedrich Adolf Struve und unter dessen Sohnes, Dr. Gustav Struve, Mitwirkung in St. Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga, Brighton, Köln, Hannover, Berlin, Königsberg und Leipzig Mineralwasseranstalten nach Struve's System angelegt. Die Leipziger Anstalt ist seit 20 Jahren in den Besitz des Dr. Oskar Struve übergegangen, unter dessen umsichtiger und wissenschaftlicher Leitung sie sich fort und fort zu hoher Vollkommenheit entwickelt hat. Auch die hiesige Anstalt ist seit dem 1. Januar dieses Jahres in dessen Besitz übergegangen. Die hiesige Anstalt war von 1821 bis 1862 zugleich öffentliche Trinkanstalt für Curwässer, begünstigt durch einen parkartig angelegten Garten, besucht von der gewähltesten Gesellschaft von hier und vom fernen Auslande. Eine Jubelschrift ist zum 4. Juni (im Verlage von F. C. W. Vogel in Leipzig) erschienen, bearbeitet von Dr. med. H. Ploß, dem Vorsitzenden des Leipziger ärztlichen Kreisvereins. Die Abhandlung behandelt, durch graphische Darstellungen unterstützt, sehr anschaulich die Unterschiede zwischen den natürlichen und den künstlichen Mineralwässern und weist die erhöhte therapeutische Wirkung der letzteren in vortrefflicher Weise nach. Trotz der Concurrenz ist das Struve'sche Mineralwassergeschäft, Dank der gewissenhaftesten und sorgsamsten Darstellung, bis jetzt stets im Wachsen begriffen, und Sendungen, namentlich der Curwässer, werden vielfach in weiteste Entfernungen begehrt. Der Absatz in der hiesigen und der Leipziger Anstalt beträgt insgesammt pro anno etwa 2 bis 3 Millionen Flaschen Cur- und Luxuswässer.

DSI

S T R U V E, Friedrich Adolph August - German Physician and Chemist

B. May 9, 1781. Neustadl
D. September 29, 1840. Berlin

Inventor of aritificial mineral waters. He founded the first institution of this kind 1820 in Dresden, followed by others in Leipzig, Berlin, the Royal German Spaa in Brighton (England) and in many other cities in Germany and Russia. He wrote among other papers on the subject: "Remarks on an institution for the preparation and use of artificial mineral waters in

Great Britain".

1 p. 4to, Dresden, May 31, 1826 to the noted chemist and friend Goethe's professor DOEBEREINER in Jena, confirming receipt of a letter and effecting a payment.

½ p. 4to, Dresden, December 21, 1831 dealing with a fund-raising campaign for the unhappy Poles and thanking for a contribution received.

½ p. 8vo, Subscription of books.

WEINER